

Service als Unterrichtsfach



Foto: Melchers

Europas einzige Akademie für Hauswirtschaft in Essen bildet ältere Arbeitssuchende zu Hauswirtschafterinnen für gehobene Haushalte aus.

■ Welcher Schwamm ist der Richtige, um den teuren Edelstahltöpfen nach getaner Arbeit wieder den nötigen Glanz zu verschaffen? Darf der kostbare Perserteppich mit einem herkömmlichen Staubsauger gereinigt werden? Und was passiert, wenn ein Rotweinfleck die luxuriöse Designer-Bluse verunziert? Fragen, auf die Monika Kolping garantiert eine Antwort weiß. Die Kunsthistorikerin und Goldschmiedin hat schließlich viele Jahre lang als dienstbarer Geist im Haushalt eines bekannten Unternehmers gearbeitet. Heute gibt die 63-Jährige ihr Wissen an die Absolventinnen der „Europäischen Hauswirtschaftsakademie“ GmbH (EHA) in Essen weiter.



Karl-Heinz Leciewicz

Foto: Melchers

In der herrschaftlichen Kulisse der Vorburg des Schlosses Schellenberg werden seit August 2005 Hauswirtschafterinnen für den gehobenen Privathaushalt ausgebildet. Drei Monate lang steht für die Teilnehmerinnen der Maßnahme, die sich explizit an arbeitslose Frauen über 30 Jahren wendet, Kochen, Putzen, Waschen und Bügeln auf dem Unterrichtsplan. Ziel ist es, die Frauen für die hohen Ansprüche in einem Industriellenhaushalt zu wappnen. „Dazu gehören viele Feinheiten, über die sich unsere Damen zuvor keine Gedanken machen mussten“, verrät Akademie-Geschäftsführer Karl-Heinz Leciewicz. Wer habe schließlich schon Kirschbaum-Parkett im heimischen Wohnzimmer liegen?

Entwickelt wurde die TÜV-zertifizierte und anerkannte Weiterbildungsmaßnahme von der Rateringer Unternehmens- und Personalberatung Lesaco, der Lehr- und Versuchsgesellschaft für Qualität Mülheim (LVQ) und dem JobCenter der ARGE Essen. „Die Anfragen nach qualifiziertem Personal häuften sich bei uns, ohne dass wir den Wünschen der Kunden entsprechend nachkommen konnten“, blickt Karl-Heinz Leciewicz

zurück – und nahm daraufhin die Sache selbst in die Hand. 1,5 Millionen Euro hat der Geschäftsführer von Lesaco in das Projekt investiert. Mittlerweile wurden bereits 75 Teilnehmerinnen ausgebildet, 45 davon konnten erfolgreich vermittelt werden. Damit die Teilnehmerinnen nicht nur in der Theorie die Geheimnisse der gehobenen Haushaltsführung lernen, hat die EHA eigens eine 220 Quadratmeter große Schauwohnung eingerichtet. Sanft schimmernde Seidentapeten, kristallene Lüster, edler Marmor und eine Küche, die den Wert eines Rolls Royce übersteigt, stehen hier für Anschauungs- und Übungszwecke bereit. Acht Stunden täglich dreht sich der Schulalltag um Garderobepflege, Hausreinigung und Tischkultur. In den Übungsräumen des Hauses stehen den Damen Schränke voll edlen Porzellans, Silberleuchter, leinene Tischwäsche oder Kaschmirpullover zum Üben zur Verfügung. Die Regale mit Reinigungsmitteln machen jedem gut sortierten Fachmarkt alle Ehre. „Wer noch nie Meissner Porzellan in Händen hielt, wird nicht verstehen, warum es nicht in die Spülmaschine gehört“, lautet das von Monika Kolping ausgegebene Credo. Stil und Etikette werden auf Schloss Schellenberg nicht nur groß geschrieben, sondern sind Unterrichtsfach. „Eine Hausdame ist schließlich auch so etwas wie ein Aushängeschild für das ganze Haus“, betont Leciewicz. Auffälliger Schmuck, Tätowierungen, ein ungepflegtes Erscheinungsbild sind tabu, Unauffälligkeit hingegen Trumpf.

In regelmäßigen Tests wird das Wissen der Teilnehmerinnen überprüft, die am Ende der zwölfwöchigen Unterrichtsreihe eine Prüfung in Form einer praktischen Übung ablegen müssen. Dann beginnt der zweite Abschnitt der insgesamt sechsmonatigen Weiterbildungsmaßnahme, bei der es gilt, das zuvor Erlernte in der Praxis anzuwenden. Drei Monate lang absolvieren die Frauen ein Praktikum in einem Haushalt, bevor sie schließlich „in Stellung gehen“.

Jutta Melchers